

Jesus, das Reich Gottes und ich – Was der König predigt und schenkt

Ewiger König mit entsprechendem Auftrag

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Dies sind Worte Jesu, die so wohl niemanden wirklich überraschen. Worte, die allerdings bezogen auf den Augenblick, in dem sie ausgesprochen wurden, unseren menschlichen Erwartungen wenig entsprechen dürften. Ich komme in Kürze darauf zurück.

Auch wenn die Frage, wozu Jesus vor rund 2000 Jahren auf diese Welt kam, für Christen vermutlich schnell beantwortet zu sein scheint, war es für mich dennoch spannend, nochmals einen Blick darauf zu werfen, was die Bibel zu diesem Thema konkret zu sagen hat. Und zunächst will ich dafür den Blick auf zwei Begebenheiten lenken, von denen im Neuen Testament berichtet wird.

Während der Evangelist Matthäus vom Engel des Herrn schrieb, der Josef im Traum erschien, war es bei Lukas der Engel Gabriel, der, von Gott nach Nazareth gesandt, dort Maria begegnete.¹ Ein Unterschied, auf den ich nicht eingehen will und werde, weil es mir nicht darum geht, eine wissenschaftliche Arbeit abzuliefern. Ich glaube schließlich nicht an die Bibel, ich glaube an den Gott, der mir in der Bibel begegnet und den ich durch dieselbe kennenlernen kann. Für viel wichtiger als die Frage nach den konkreten Umständen der Situation erachte

¹ Siehe Mt 1,20 bzw. Lk 1,26

ich deshalb den Blick auf das, was inhaltlich zum Ausdruck kommt.

Ein Engel des Herrn sprach zu Josef:

„Und sie [Maria] wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“².

Die Bedeutung des Namens Jesus kommt hier zum Ausdruck: Gott rettet. Jesus soll er heißen, denn das Programm soll Name sein. Doch damit nicht genug, bei Lukas sprach der Engel Gabriel zu Maria:

Er wird „König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“³.

Zusammengefasst wird Jesus im Neuen Testament vor seiner Geburt also angekündigt als Retter von Sünden sowie als König eines ewigen Reiches.

Zur zweiten Begebenheit. Zeitlich bereits deutlich weiter, als Jesus schon mit seinen Jüngern unterwegs war und man im ganzen galiläischen Land von ihm wusste, lesen wir recht einheitlich bei Markus und Lukas, welche Folgen seine Lehre und sein Handeln bei den Menschen nach sich zogen: „Als es aber Tag wurde, ging er hinaus an eine einsame Stätte; und die Menge suchte ihn, und sie kamen zu ihm und wollten ihn festhalten, damit er nicht von ihnen ginge.“⁴

2 Mt 1,21 – alle Verse wurden, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel in der revidierten Fassung von 2017 entnommen.

3 Lk 1,33

4 Lk 4,42

Klar, Jesus machte Menschen gesund. Das zog an. Kranke und Besessene wurden zu ihm gebracht und er half vielen. Aber was sprach er zu ihnen, als sie ihn deshalb *festhalten* wollten?

„Er sprach aber zu ihnen: Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.“⁵

Das sind nun zwei Begebenheiten, die einen ganz guten Eindruck davon vermitteln, wozu Jesus damals auf diese Welt kam: Der als Retter von Sünden und als König eines ewigen Reiches Angekündigte sieht seine Aufgabe zunächst in der Predigt des Evangeliums vom Reich Gottes.

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Dies sind Worte, die Jesus einem Gelähmten gegenüber aussprach. Gegenüber eines Gelähmten, der auf recht umständliche Weise zu ihm gebracht worden war. Viele Menschen waren in diesem Moment bei Jesus, in einem Haus, viel zu viele, und doch ließen sich einige andere nicht abhalten, das Dach dieses Hauses aufzudecken und das Bett, auf dem der Gelähmte lag, durch das Loch zu ihm herabzulassen. Viel Aufwand, wozu wohl?

Auch wenn sich dort anwesende Schriftgelehrte vielmehr daran störten, dass Jesus sich daraufhin anmaßte, Sünden vergeben zu wollen, ich könnte mir vorstellen, für den Gelähmten war dies nicht das entscheidende Problem. Sein Problem damit dürfte ein anderes gewesen sein. Sollte er sich aber tatsächlich doch erhofft haben, dass Jesus ihm in dieser Situation mit die-

5 Lk 4,43; ähnlich auch in Mk 1,38

sen Worten der Vergebung begegnen würde, dann war er in jedem Fall sehr viel weiser und reifer, als ich es bin.

Die magischen Worte, die erwartet wurden, vom Gelähmten, von den Helfern, von den meisten Anwesenden – zumindest meinerseits, wäre ich dabei gewesen – dürften doch viel mehr diese gewesen sein: „Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“

Aber es waren andere Worte, die Jesus wählte, zunächst. Es war ihm wichtig, zu helfen, zu heilen, gesund zu machen, definitiv. Jesus litt zu jeder Zeit mit den Leidenden mit, aber in dieser Situation wird für mich in höchstem Maße deutlich, wie ernst es ihm mit seiner eigentlichen Aufgabe war.

„Da nun Jesus ihren Glauben sah,“ so heißt es, „sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Jesus wusste, was der Glaubende braucht: Vergebung seiner Sünden. Sicher, Heilung von der Lähmung hätte diesem Menschen ein einfacheres Leben auf der Erde gebracht, Jesus war aber nicht der König dieser Welt, er ist der König eines ewigen Reiches. Und in dieser Größenordnung dachte und handelte er auch.

Zur Heilung des Gelähmten kam es dennoch. Möglicherweise hätte es dafür der Schriftgelehrten nicht bedurft, aber dank ihres Zornes über die Frechheit Jesu, zu behaupten, er könne Sünden vergeben, was für sie der Gotteslästerung gleich kam, habe ich nun heute ein wunderbares Dokument zur Bekräftigung meiner Überlegungen.

Jesus bemerkte, was die Schriftgelehrten bewegte und er stellte eine ganz einfache Frage: „Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?“ Natürlich eine rhetorische Frage, denn Sündenvergebung lässt sich leicht be-

haupten, jemanden heilen zu können dagegen etwas schwieriger. Und wie untermauert man am besten, etwas zu können, das sich schwer überprüfen lässt? Nun ja, man tut etwas, das auch schwer ist, sich aber leicht prüfen lässt. „Damit ihr aber wisst“, beginnt Jesus nun also die Demonstration seiner Vollmacht und nur wenige Augenblicke später stand der Gelähmte auf, „nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen“⁶.

Wo ich körperliche Heilung erwartet hätte, erfuhr der Gelähmte Vergebung. Diese körperliche Heilung gab es jedoch *lediglich* als Zugabe, nämlich zur Untermauerung der Vollmacht zur Vergebung.

Jesus heilte haufenweise Menschen von ihren Gebrechen und Dämonen, „es jammerte ihn“⁷ geradezu, und auch seinen Jüngern gab er den Auftrag, Kranke zu heilen und Geister auszutreiben, aber dazu kam er nicht auf diese Welt. Jesus kam seinem Namen gemäß als Retter von Sünde, als König eines ewigen Reiches und dementsprechend muss ihm Vergebung sowie die Predigt des Evangeliums vom Reich Gottes und dass Menschen zum Glauben daran kommen wichtiger gewesen sein als alles andere.

„Da nun Jesus ihren Glauben sah,“ dachte er nicht als erstes daran, den Gelähmten zu heilen. Er vergab ihm stattdessen seine Sünden, weil das damit verbundene Geschenk so viel größer ist, als das, das mit der körperlichen Heilung einhergeht.

6 Der vollständige Bericht dieser Heilung eines Gelähmten ist nachzulesen in Mk 2,1-12.

7 Mk 1,41

„Und Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen.“⁸

Das Evangelium, Botschaft vom Reich Gottes

Jesu öffentliches Wirken, wie es in der Bibel beschrieben wird, beginnt mit der Gefangenschaft Johannes des Täufers. Schon dessen Predigt hatte eine eindeutige Tendenz: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“⁹ Nach Matthäus fing Jesus ebenso genau damit zu predigen an¹⁰, bei Markus heißt es etwas ausführlicher:

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“¹¹

In der Kraft des Geistes kam Jesus „wieder nach Galiläa; und die Kunde von ihm erscholl durch das ganze umliegende Land. Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von jedermann gepriesen“¹².

Jesus begann als Prediger, als Lehrer, nicht als Heiler. Seine Botschaft war das Evangelium, das Evangelium Gottes. Und er

8 Mt 9,35

9 Mt 3,2

10 Siehe Mt 4,17

11 Mk 1,15

12 Lk 4,14f